

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916**

14.10.1916 (No. 282)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 282

Samstag, den 14. Oktober 1916

159. Jahrgang

Erpedition:  
Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14  
Telefon Nr. 953 und 954,  
Postfachkonto Karlsruhe  
Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der als Klassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsweiser Vertreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Exorz, Auslieferung, Nachdruck, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen anderer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

### Hof-Ansage.

Begen Ablebens

#### Seiner Majestät des Königs Otto von Bayern

legt der Großherzogliche Hof von heute ab Trauer auf 3 Wochen bis zum 2. November einschließlich an, und zwar vom 13. bis 22. Oktober nach der 3., vom 23. Oktober bis 2. November nach der 4. Stufe der Trauerordnung.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1916.

#### Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

### Staatsanzeiger.

Bekanntmachung.  
(Vom 12. Oktober 1916.)

Höchstpreise für Äpfel betreffend.

Nachdem die Verordnung des Reichskanzlers über Höchstpreise für Äpfel vom 7. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1143) für gepflückte Wirtschaftsäpfel einen Erzeugerhöchstpreis von 12 Pfennig und einen Verbraucherhöchstpreis von 17 Pfennig für das Pfund festgesetzt hat, wird der in unserer Bekanntmachung vom 1. September 1916 (Staatsanzeiger Nr. 211 vom 3. September 1916) festgesetzte Verbraucherhöchstpreis für Koch- und Wirtschaftsäpfel (gedrocken) für das Pfund 20 Pfennig beim Verkauf von Mengen über 15 Kilogramm für das Pfund jeweils 19 mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1916.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

20 Pfennig  
19  
Pfisterer.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 13. Oktober.

#### \* Vom Tage.

Die Ernennung des bisherigen Dumabizepräsidenten Protopopow zum russischen Minister des Innern wird von der gesamten Presse des In- und Auslandes mit lebhafter Aufmerksamkeit besprochen. Sie gibt vielfach Anlaß zu Vermutungen, auf die des näheren einzugehen heute noch nicht die Zeit ist. Wir beschränken uns im Nachfolgenden auf die Wiedergabe der Ausführungen eines der besten Kenner russischer Verhältnisse, des Professorens Otto Hoehsch, in der „Kreuzzeitung“:

Am 1. Oktober wurde ganz unerwartet der bisherige Vizepräsident der Duma, Protopopow, an Stelle Chwostows zum Minister des Innern ernannt. Ferner hatte der in Personalien ausnahmslos glänzend informierte Petersburger Korrespondent der Moskauer Zeitung Uro Rossii gemeldet, daß (18. und 19. September) Kriwošchein in Petersburg zur Teilnahme an Beratungen eintrafe, daß Kozlowow ebenfalls dahin komme und in den aktiven Dienst, wo er „von neuem die Ernennung auf einen hohen Posten erhalte“, zurückkehre, und daß (22. September) der Botschafter in Rom, Giers, in Petersburg erwartet werde, um den nach Italien zur Kur reisenden Minister des Äußern, d. h. Stürmer, zu vertreten. Für diese Vertretung wurde von anderer Seite Schebeko, vor dem Kriege Botschafter in Wien, genannt. Schließlich berichtete Reuter (5. Oktober), daß infolge Protopopows Ernennung weitere Veränderungen im Ministerium bevorstünden. Man braucht kein besonderer Kenner Russlands zu sein, um in diesen Namen die Möglichkeiten einer großen, vielleicht entscheidenden Wendung in der russischen Politik zu sehen. Einstweilen fehlt indes dazu die Substanz, und wir riskieren daher nicht, schon jetzt von einer neuen, womöglich liberalen Ära in Rußland zu sprechen. Fest scheint zu stehen, daß Stürmer seine Stellung wechseln wird, fest steht ferner, daß Rodsjanko nicht liberal, sondern Rechtskonservativ von entschieden konstitutioneller Haltung, aber guter Position bei Hofe und daß Protopopow weder Kadett noch Freund Miljukows ist. Auf Protopopow, der auf der Rückkehr von London in Stockholm eine persönliche Berührung mit deutschen Herren hatte und soeben seine direkt gegen die Nowoje Brestnja und ihre Politik gerichtete Tageszeitung (mit 5 Millionen Rubel Stammkapital) gegründet hat, fon-

zentriert sich im Augenblick das Hauptinteresse. Protopopow ist erst während des Krieges Vizepräsident der Duma geworden, als Nachfolger des Fürsten Wolkonsky, als dieser Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern wurde, und ist wie dieser Oktobrist. Er gehört dem sogenannten industriellen Flügel der Oktobristen an, und kann, wenn er auch zum sogenannten progressiven Block zählte und in dieser Eigenschaft bei der Fahrt der Dumadelegation in England sehr gefeiert worden ist, nicht als eigentlich liberal bezeichnet werden, ist vielmehr unseren Rechtsnationalisten zu vergleichen. Er ist Großgrundbesitzer, und als solcher Adelsmarschall (von Simbirsk), zugleich aber Großkapitalist und Großindustrieller, steht besonders den — stets friedensfreundlichen — Großbanken sehr nahe. Ein kundiger Geschäftsman, gewandt, ein selbständiger Charakter, kein Freund Rodsjankos, weil er gar nicht chauvinistisch, ist er in der Tagespresse mehrfach in Wirtschaftsfragen hervorgetreten. Dabei nahm er den Standpunkt Miljukins, des bekanntesten russischen Wirtschaftspolitikers, ein, daß nämlich Rußland niemals wieder voran kommen werde, wenn es noch lange die ungeheuren Opfer dieses Krieges bringen müsse — eine Ansicht, die jetzt sogar auch — ein recht beachtliches Symptom! — der bekannte Mitarbeiter der Nowoje Brestnja, Menschikow, ausspricht. Seine Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bewies Protopopow zuletzt in seinem Vorgehen gegen die Gesellschaft von 1914, die ihn als deutschfreundlich brandmarkte und die er deshalb verklagt hat, und mit seiner sehr deutlichen Beschwerde über den einflussreichen Botschafter Grafen Bendendorff, der ihn in London unhöflich behandelt hatte. Aus dieser Beschwerde entstand das Gerücht von Bendendorffs Abberufung. Mehr läßt sich vorläufig nicht über diese Vorgänge in Rußland sagen, deren Weiterentwicklung wir in Ruhe zusehen. Nur möchten wir unsere Zeitungen bitten, alle Ententeadressen darüber, die auf eine sehr bestimmte Stimmungsmache ausgehen, recht kritisch zu prüfen und ebenso die Berichte ihrer eigenen Korrespondenten aus Stockholm.“

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Neue Erklärungen Asquith und Lloyd Georges.

London, 12. Okt. Reuter. Im englischen Unterhaus brachte Ministerpräsident Asquith eine neue Kreditforderung im Betrage von 300 Millionen Pfund Sterling (6 Milliarden) ein.

Asquith gab dann einen Überblick auf die Kämpfe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Zum Schluß sagte Asquith: es darf nicht sein, daß dieser Krieg mit einem nicht von unserem Willen abhängigen, entscheidenden Kompromiß, mit einem Stillestand, das sich hinter der Maske eines sogenannten Friedens verbirgt, endet. (Lebte Beifallsrufe.) Wir sind es denen, die ihr Leben dahingelassen haben, schuldig, daß das Opfer ihres Lebens nicht vergeblich gewesen sein darf. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt. Es sind keine selbstmüßigen oder nachsichtigen, aber sie fordern eine angemessene Vergütung für die Vergangenheit und Sicherheit für die Zukunft. (Erneuter Beifall.)

Kriegsminister Lloyd George führte in Verantwortung eines von Holt (Lib.) an seiner bekanten Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter geübten Kritik aus, er habe nur wiederholt, was bereits häufig von Asquith erklärt worden sei. Eine Intervention im jetzigen Augenblick würde der Triumpf Deutschlands und das Verderben für England sein. Er nehme jetzt nicht eine einzige Silbe zurück. (Beifall.) Es sei nicht nur der Ausdruck seiner eigenen Meinung gewesen, sondern die Meinung des Kabinetts, des Kriegsausschusses der militärischen Berater und sämtlicher Alliierten. (Beifall.) Es sei von wesentlicher Bedeutung, die Erklärung abzugeben, die er gemacht habe. (Beifall.) Nach kurzer Diskussion, in der lebhafter Zutritt in die Rede und Lloyd Georges Unterredung zum Ausdruck kam, nahm das Haus einstimmig die Kreditvorlage an.

Manchester, 11. Okt. Am Samstag hielt, laut W.B., der sozialistische Abgeordnete Snowden bei einer Versammlung der Arbeiterpartei eine Ansprache, in der er sagte: Die militärischen Ereignisse seit Juli bewiesen klar, daß jede Hoffnung auf eine militärische Besiegung der Mittelmächte geschwunden sei. Wenn der Krieg bis zu einer militärischen Entscheidung durchgekämpft werden sollte, so müßte er viel länger dauern als drei Jahre. Aber der Krieg könne nicht noch zwei oder drei Jahre weitergeführt werden wegen der großen Verluste an Menschen. Die englischen Gesamtverluste betrügen seit der Juli-Offensive 300 000 Mann. In seinem

Interview mit einem amerikanischen Journalisten sei Lloyd George der Frage ausgewichen, was „Frankreich über einen Krieg von 2, 3 oder 20 Jahren denke“. Frankreich würde keine Männer mehr haben, wenn der Krieg länger dauerte. „Wo für kämpfen wir?“ fragte Snowden. „Im Anfang glaubte man, für Belgien! Aber das glaubt jetzt niemand mehr. Die Regierung hat sich immer geweigert, sich über ihre Verpflichtungen gegenüber Rußland auszulassen. Aber die Frage wird im Unterhaus immer von neuem gestellt werden, ob England Tausende verloren und die Wehrpflicht eingeführt hätte, damit Rußland Konstantinopel erhalte?“

Bern, 12. Okt. Dem „Petit Parisien“ zufolge wurde der amerikanische Flieger Ripf aus Rockwell im Luftkampf getötet.

### Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.I.B. Wien, 12. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front gegen Rumänien:

Auf dem Vulkan-Paß scheiterten rumänische Vorstöße. Im Raume von Brassio mußte der Feind gegen die Grenzposten zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, fünf Maschinengewehre und viel Kriegsgüter eingebracht.

Auch im Goergens-Gebirge und beiderseits der obersten Karos ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich von Bolotwica in Ostgalizien wurde ein russischer Vorstoß abge schlagen.

#### Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 12. Okt. (W.I.B. Amtlich.) Deutsche Seeflugzeuge belegten am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober russische Transportdampfer in Constanza erfolgreich mit Bomben.

Sofia, 13. Okt. (Amtlicher Bericht vom 12. Oktober.)

Mazedonische Front: Vom Presspase bis zur Cerna das übliche Artilleriefeuer. An der Front des Cernabogens lebhafter Kampf. 6 aufeinanderfolgende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Stokschidiv wurden mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, westlich der Höhe Dobropolje vorzugehen, scheiterte. Im Moglenicatal lebhafteste Artillerietätigkeit, stellenweise in Verbindung mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, und Gefechte zwischen vorgehenden Erkundungsabteilungen. Silič die Barbar wurde ein feindliches Bataillon, das nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Höhen südlich des Dorfes Dogoroditza vorgehen versuchte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am Fuße der Belasica-Planina schwaches Artilleriefeuer, in der Struma lebhafteste Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. Ein Versuch zweier feindlicher Bataillone, unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers gegen Wardli-Schumaja vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer. Die feindliche weittragende Artillerie beschoß die Stadt Serres, in der mehrere Bewohner getötet wurden. — An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß die feindliche Flotte die Höhen nördlich von Orfano.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Plänkelleien zwischen Patrouillen. — In der Dobrudschaja ist die Lage unverändert. Unsere vorgehenden Abteilungen vertrieben den Feind aus dem Dorfe Kulkivova, das sie besetzten. — An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Oktober ein Geschwader von Wasserflugzeugen den Hafen von Constanza an, wo es große Brände in den Hafenanlagen und Petroleumbehältern hervorrief. Minister Radoslawow.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

W.I.B. Wien, 12. Okt. Amtlich wird verlautbart:

##### Italienischer Kriegsschauplatz:

Auch am gestrigen dritten Tage der Woche Infanteriekämpfe. Am Südlügel der küstländischen Front haben

sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der Bippach und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Cosvica wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Südlich und südlich von Oppaschia gewannen die Gegner Raum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen haben sich im Kampf neuerdings hervorgetan: Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.

An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front bestärkten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsversuchen. Am Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Cosmagon auf den Voite-Rücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**  
Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Die Neutralen.

#### Die Vergewaltigung Griechenlands.

Athen, 11. Okt. (Reuter.) Der französische Flottenchef richtete ein Ultimatum an die griechische Regierung, worin er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Flotte der Alliierten die Auslieferung der gesamten griechischen Flotte bis auf den Panzerkreuzer „Georgios Averoff“ und die Linienfahrzeuge „Lemnos“ und „Kifiss“ bis 1 Uhr nachmittags forderte. Ebenso wird die Übergabe der Piräus-Larissa-Eisenbahn verlangt. (M.B.)

Haag, 12. Okt. Reuter meldet, laut „Frankf. Bzg.“ aus Athen: Der französische Admiral verlangt in seinem Ultimatum auch die Entwaffnung der „Kifiss“ und „Averoff“ und der „Lemnos“, die Entmantelung der Küstenforts, die Übergabe von zwei Forts, die die Flottenbewegung beherrschen. Ferner wird die Kontrolle über bestimmte Häfen gefordert.

### Der Krieg und die Heimat.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin 12. Okt. Am Bundesratssitz: Dr. Helfferich, von Batocki, Freiber v. Stein.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 3.17 Uhr nachmittags.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation der Konservativen, betr. die infolge Arbeitermangel bedrohte rechtzeitige Vergütung der Hadfruchternte, die Interpellation der Sozialdemokraten, betr. schleunige Zufuhr von Kartoffeln in die Bezugsbezirke und die Interpellation der Fortschrittler betr. Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln, sowie eine soeben eingelaufene Resolution des Zentrums zu dem gleichen Thema.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. Schiele (kons.): Die Hadfruchternte verspricht ein zufriedenstellendes Ergebnis, sie ist aber noch nicht beendet, was sonst Mitte Oktober erreicht zu sein pflegt. Die Vergütung der Getreidernte hat auf die Hadfruchternte überall eingewirkt, zumal der Landwirtschaft ein großer Teil der Kriegsgefangenen genommen worden ist, als die Kartoffelernte einbricht. Eine weitere Schwierigkeit für die Kartoffelernte besteht in dem Fehlen von Gespannen. Die Pferdemonisierung sollte erst vorgenommen werden, wenn die Kartoffel- und Rübenerte beendet sind. Bei einem Abschritt an der Sonne sind überreichlich Kartoffeln vorhanden, da scheint der richtige Kontakt zwischen Heeres- und Volksnahrung zu fehlen. Die Verdächtigung, daß die Landwirte die Kartoffeln zurückhalten, ist durch nichts berechtigt. Leider machen auch viele Landwirte sich diese Auffassung zu eigen. Wir müssen den Grundstein für die diesjährige Ernährung in der Kartoffelversorgung so legen, daß unsere militärischen Ziele in erster Linie gewahrt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Sachs (Soz.): Die Treibererei, durch die die Höchstpreise für Kartoffel weiter heraufgesetzt werden sollen, ist himmelstreichend. Das Kriegsernährungsamt verwies uns, anstatt energisch einzugreifen, auf die Selbsthilfe. Entweder hat der Präsident des Kriegsernährungsamts nicht die Kraft oder den Willen, einzugreifen. Wozu ist denn das Kriegsernährungsamt da, wenn es nicht mit Strafen vorgeht, wenn Landräte vertragen? Vielfach werden die Kartoffeln eingemietet, um höhere Preise im Frühjahr abzuwarten.

Abg. Hoff (Fortschr. Rp.): Die Kartoffelversorgung ist naturgemäß ganz anders als in Friedenszeiten, schon wegen des größeren Bedarfs. Die Anlieferungen bleiben aus, und bei Einsetzung der neuen Ernte war Deutschland buchstäblich leer von alten Kartoffeln. Aber trotzdem muß gesagt werden, daß das Kriegsernährungsamt und die Reichskartoffelstelle nicht die Energie und Umsicht besessen haben, die unbedingt verlangt werden müssen. Brot und Kartoffeln bilden die Grundlage für die ganze Volksernährung. Die Getreideversorgung wird funktionieren, ebenso mühten auch die Schwierigkeiten in der Kartoffelernte überwunden werden. Energie und Rücksichtlosigkeit, ja Brutalität müssen walten. Herr von Batocki steht vor der Generalprobe, ob er seine Aufgabe erfüllen kann. Herr von Batocki muß uns klipp und klar ausführen, ob es bei den jetzigen Preisen bleiben wird oder nicht. Genügend Kartoffeln sind da, um die menschlichen Bedürfnisse zu decken, die Organisation muß aber von Grund aus geändert werden.

Abg. Schiffer-Borken (Zr.) Wir erkennen alle Schwierigkeiten vollkommen an, die namentlich in der geringeren Ernte liegen. In Süddeutschland, namentlich Bayern, klappt die Kartoffelversorgung besser als bei uns. Man hat den Eindruck, als ob die landwirtschaftliche Organisation bei uns nicht so wirkt, wie es notwendig wäre. Wenn dem Kriegsernährungsamt die Machtmittel zum energischen Vorgehen fehlen, so müssen sie ihm gegeben werden. Der Reichstag ist dazu bereit. Hilfe muß von der Regierung geschaffen werden im Interesse der Gesamtheit, des Vaterlandes (Beifall im Zentrum).

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki: Die Beunruhigung über die Kartoffelversorgung ist begreiflich. Wir waren darauf gefaßt, daß vielleicht im September eine Stokung eintreten würde, diese ist aber erst im Oktober aufgetreten. Durch die Ungunst des Wetters hat sich die Ernte um 14 Tage verzögert. Dazu kam der Mangel an Leuten und Pferdmaterial. Wir müssen alles daran setzen, um nicht nur den

Tagesbedarf zu decken. Gestern hat eine Beratung mit den Regierungspräsidenten stattgefunden, um die notwendigen Maßregeln festzusetzen, die sofort zur Durchführung gelangen werden. Mit den übrigen Bundesstaaten wird ebenso verhandelt werden. 1914 war die Kartoffelernte nicht normal, es waren daher die Überschüsse sehr bald erledigt. Dinga kommt, daß die Kartoffel die launhafteste landwirtschaftliche Frucht ist. Sie läßt sich am schwersten aufbewahren und am schlechtesten schmecken. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen. Zum Glück wird sie aufgewogen durch die weit bessere Körner- und Raufutterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das Schwierigste, was es überhaupt gibt. Im Krieg, wo die Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, ist von Buchführung und genauer Statistik keine Rede, ohne daß irgendwelche Bösartigkeiten vorliegen. Von einer 40 Millionen-tonnenenernte ist leider keine Rede. Das sind Papierkartoffeln, die zur menschlichen Ernährung total unbrauchbar sind. (Beifall.) Der Auffassung, als ob wir in Kartoffeln schwimmen, bitte ich überall entgegenzutreten. Ich habe beabsichtigt, den Handel mit Saatkartoffeln bis Februar ganz zu verbieten. Ich bin leider davon abgebracht worden, weil Süd- und Westdeutschland sie gebrauchen. Der Mangel der diesjährigen Ernte beruht zum Teil auf dem Mangel an Saatkartoffeln im vorigen Jahr (Sehr richtig). Bis auf Weiteres verbiete ich den Saatkartoffelhandel. Nur in dringenden Fällen wird er bei Nachkontrolle zugelassen. Mit der militärischen Verwaltung wird Hand in Hand gearbeitet. Der Bedarf der Heeresleitung wird festgesetzt werden und dann erst können die nötigen Maßnahmen — Streckung des Brotgetreides mit Kartoffeln usw. — getroffen werden. Bei den Trockenkartoffelfabriken soll die Ansammlung von Vorräten vermieden werden und sie nur mit der Fabrikation für die menschliche Ernährung beschäftigt werden. In den Brennerien wird Schnaps überhaupt nicht mehr gemacht und der Spiritusbedarf des Heeres muß gedeckt werden. Rücksichten auf die Brauindustrie finden unter keinen Umständen statt. Wir beabsichtigen, ausdrücklich auszusprechen, daß Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, nicht an Schweine verfüttert werden dürfen. Die augenblickliche Stokung hat mit der Ernte nichts zu tun. Die Ausfaat hat sich verzögert und jetzt fehlen die Pferde zum Abtransport. Es ist aller Ehren wert, daß wir bei der früheren schlechten Ernte durchgehalten haben. Die Kriegsgefangenen sind tatsächlich weggenommen worden, weil sie außerhalb der Landwirtschaft gebraucht wurden. Jetzt werden sie ihre Arbeit wieder antreten. Die Enteignung ist eine mißliche Maßnahme, die Kartoffeln in der Erde hat man dann noch nicht zur Verfügung. Trodem wird, wenn böser Wille vorliegt, rücksichtslos enteignet. Man darf nicht vor dem Schatzen, der sich naturgemäß ergibt, das übersehen, was Gutes geschaffen ist. Vor der Leistung der Frau haben wir die allergrößte Hochachtung. Wir können uns ein Beispiel an ihr nehmen. (Beifall.) Aber die Psyche der Frau ist anders geartet als die des Mannes. Sie sieht mehr auf Groschen, und daher ist es erklärlich, wenn die Frau in der Hoffnung auf höheren Gewinn die Ware zurückhält. Demgegenüber erkläre ich, daß eine Erhöhung der Höchstpreise nicht von mir eintreten wird. (Beifall.) Ich hoffe, daß auch mein Nachfolger, es gibt ja viele Anwärter (Heiterkeit), an diesem System festhalten wird. Ich hoffe, daß durch die Vergabe von Gefangenen und durch Verwendung von Schulkindern zur Ernte die akute Not bald beseitigt sein wird. Ernste Besorgnisse sind nicht berechtigt. (Beifall.)

Auf Antrag Ebert (Soz.) findet Besprechung statt. Diese wird aber auf Freitag 12 Uhr vertagt außerdem Anfragen und Bericht des Hauptauschusses.

Schluß 6 1/2 Uhr.

### Zum Tode König Otto von Bayern.

München, 12. Okt. Zum Tode des von so langem schweren Leiden erlösten Königs Otto wird noch gemeldet: König Otto entschlief im Beisein seiner stets um den Kranken besorgten Cousins, der Prinzessin Therese. Die behandelnden Ärzte umstanden, als die Auflösung unverkennbar war, sein Sterbelager. Das Kuratorium des kranken Königs war seit den Nachmittagsstunden in Fürstenried versammelt. König Ludwig und seine Familie waren, ihren Herbstaufenthalt im Berchtesgadener Land abbrechend, auf der Rückreise nach München, als gegen 9 Uhr die Auflösung eintrat. Die sterbliche Hülle des Königs ist im Hochparterre des Schlosses aufgebahrt, das der König seit 30 Jahren nicht verlassen hat. Über den Sektionsbefund wird noch besonderer Bericht ausgegeben.

### Die fünfte Kriessanleihe.

Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Zeichnungs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der fünften Kriessanleihe auf 10 651 726 200 Mark erhöht, in welcher Summe jedoch die Zeichnungen und die Überzeichnungen noch nicht voll enthalten sind, so daß noch ein weiteres Anwachsen zu erwarten ist.

Von den Zeichnungen entfallen (Betrag in Millionen Mark) auf Reichsanleihestelle 7397,7, auf Schuldbuch-eintragungen 2180,8, auf Reichsbezugsanweisungen 1073,2, zusammen 10 651,7. Bei den einzelnen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet: Bei der Reichsbank und ihren Zweiganstalten 648,9, bei den Banken und Banquiers 6081,5, bei den Sparkassen 2567,5, bei den Lebensversicherungsanstalten 337,4, bei den Kreditgenossenschaften 864,6 und bei den Postanstalten 1133,8, zusammen 10 651,7.

Stuttgart, 12. Okt. (Nicht amtlich.) In Begleitung seines Generaladjutanten, der beiden Flügeladjutanten und seines Leibärztes hat sich gestern Nachmittag laut Hofbericht der König in das kaiserliche Große Hauptquartier begeben. Die Rückkehr des Königs wird in einigen Tagen erfolgen.

### Weitere Nachrichten.

Berlin, 12. Okt. Die „Köln. Bzg.“ meldet von hier: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entbehren des tatsächlichen Hintergrundes.

Fracht- und Fahrbegünstigung bei Überfiedlungsreisen von Familien Heeresangehöriger in Österreich-Ungarn. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, gewähren die k. u. k. österreichisch-ungarischen und die

Ungarischen Staatsbahnen sowie die meisten Privatbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie erhebliche Frachtbegünstigungen für Übergangsgüter und Fahrbegünstigungen für Überfiedlungsreisen von mittellosen Familien solcher österreichisch-ungarischer Militärpersonen, die aus Anlaß des Krieges eingezogen oder im Felde gefallen bzw. an einer Verwundung oder im Felde erworbenen Krankheit gestorben sind.

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 13. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Lauf des heutigen Tages den Vortrag des Ministers Dr. Rheinboldt.

\*\* Durch die militärische Beschlagnahme der Apfel-, Zwetschgen- und Pflaumen sollte den Marmeladenfabriken der Einkauf der Obstmengen ermöglicht werden die sie brauchen, um Heer und Bevölkerung in einigermassen ausreichender Weise mit Marmelade zu versorgen, damit namentlich im kommenden Winter nicht nur für das Heer, sondern vor allem auch für die ärmere Bevölkerung statt des fettes Brotausstrich vorhanden ist. Diese Versorgung mit Marmelade ist unabweisbar wichtiger wie der Verbrauch als Tischobst, da so ein Nahrungsmittel für eine Zeit konserviert wird, in der namentlich frische Gemüse nicht mehr vorhanden sind. Bei richtiger Erkenntnis der Bedeutung und Notwendigkeit dieser Beschlagnahme dürfte man hoffen, in kurzer Zeit die erforderlichen Obstmengen beieinander zu haben und die ganze Beschlagnahme aufheben zu können. Bei Zwetschgen und Pflaumen ist dieser Zweck der Beschlagnahme in der Hauptsache auch tatsächlich erreicht, weshalb für diese Obstsorten die Beschlagnahme bereits aufgehoben ist. Ebenso wurde das Tafelobst freigegeben, das für die Marmeladearbeitung nicht in Frage kommt. Als Tafelobst gelten nach der Bundesratsverordnung vom 7. Oktober 1916, Höchstpreise für Apfel betreffend (Reichs-Gesetzbl. Seite 1143) ausschließlich gepflückte, sortierte und in feste Gefäße verpackte Apfel. Vollständig von der militärischen Beschlagnahme befreit sind die Bezirke Bretten, Bruchsal, Donaueschingen, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Neustadt, Forzheim, St. Blasien, Schönau, Schwetzingen, Sinsheim, Triberg, Willingen und Weinheim, in denen das für die Marmeladearbeitung dienende sogenannte Fabrikobst in genügenden Mengen nicht vorhanden ist. In den übrigen 35 Amtsbezirken dauert die angeordnete militärische Beschlagnahme des Most-, Koch- und Wirtschaftsobstes fort.

Der Einkauf des beschlagnahnten Most-, Koch- und Wirtschaftsobstes in den der Beschlagnahme unterliegenden 35 Amtsbezirken ist besonders Aufkäufern vorbehalten. Als solche sind im Einverständnis mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst die Aufkäufer der Badischen Landwirtschaftskammer als der Geschäftsstelle der badischen Obstversorgung ausschließlich zugelassen.

Da der mit der Beschlagnahme der Most-, Koch- und Wirtschaftsobstes beabsichtigte Erfolg infolge der überaus mangelhaften Lieferungen nicht eingetreten ist, auf der anderen Seite aber zur Ermöglichung des Durchhaltens die erstrebte Sicherstellung großer Mengen Marmelade zur Verwendung im kommenden Winter unbedingt notwendig ist, hat die Verordnung vom 7. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1143) Höchstpreise für die in Betracht kommenden Apfel (Most-, Koch- und Wirtschaftsobst), die Enteignungsbefugnis und Strafvorschriften eingeführt.

Diese Höchstpreise betragen für geschüttelte und für Falläpfel (Mostobst) 7,50 M., für gepflückte Apfel (Wirtschaftsobst) 12 M. für den Zentner beim Erzeuger und 5 M. mehr beim Verkauf durch den Kleinhandel an den Verbraucher.

Wenn die Ablieferung des Koch-, Most- und Wirtschaftsobstes im freien Erwerb durch den Aufkäufer sich nicht ganz bedeutend hebt, wird diese Enteignung in weitgehendem Umfang nicht mehr zu vermeiden sein. Wenn es auch bedauerlich ist, daß infolge dieser Maßnahmen der Bevölkerung die Wirtschaftsobst für den eigenen Gebrauch zum großen Teil entzogen werden, so muß doch darauf verzichtet werden, weil die höheren allgemeinen Interessen vorzugehen haben. Die fehlende Apfelmengen konnte auf anderem Wege nicht aufgebracht werden.

Für Tafeläpfel (gepflückte, sortierte und in festen Gefäßen verpackte Apfel) sind Reichshöchstpreise nicht festgesetzt; die bisherigen im Staatsanzeiger vom 3. September 1916 Nr. 241 bekannt gegebenen Höchstpreise bleiben in Kraft.

Die auch weiterhin geltende Anordnung, daß in den Bezirken Meßkirch, Pfullendorf, Stodach, Konstanz, Baldshut, Lörrach, Schopfheim, Engen, Bonndorf, Säckingen, Überlingen Obst allgemein auch Tafelobst zur Weiterveräußerung nur durch die Aufkäufer der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung (Landwirtschaftskammer) aufgekauft werden darf, ist getroffen worden, um durch die Geschäftsstelle für diejenigen Städte Obst einzukaufen und zu liefern, welche sonst Obst nicht genügend hätten erhalten können. . .

\*\* Die Früchte der Sonnenblume sind wie die aus Keps, Mohn usw. gewonnenen Ölfrüchte an den Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Öle und Fette in Berlin N. W. 7, Unter den Linden 68 a, nach näherer Bestimmung der Bundesratsverordnung vom 26. Juni

1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 595) zu liefern. Sämtliche Stations- und Güterämter nehmen die abzuliefernden Sonnenblumenkörner zur Weiterleitung an den Kriegsausschuss entgegen und bezahlen für das Kilogramm 45 Pfennig. Die Zuführung an die Stations- und Güterämter hat frachtfrei und unloskostenfrei zu erfolgen; für die weiteren Fracht- und Magazinkosten wird ein kleiner Betrag berechnet.

### Die Nachlesekommission des Schweizer Armeesanitätsdienstes in Baden.

Karlsruhe, 12. Oktober.  
Am 10. d. M. betraten den deutschen Boden 20 Sanitäts-offiziere der schweizerischen Armee, die unter der Führung des roten Kreuz-Chefärztes Dr. Bohn, von Basel, in die Kriegsgefangenenlager Deutschlands reisten, um dort französische, englische, belgische Kriegsgefangene zur Internierung in der Schweiz und zum Austausch nach der Heimat vorzuschlagen. Am gleichen Tage kommt die entsprechende Kommission auf französischen Boden, welche die deutschen Gefangenen in Frankreich untersucht. Gleichzeitig geht eine schweizerische Abordnung nach England zu demselben Zweck. Die internierten Kriegsgefangenen haben dadurch die Sicherheit, daß sie nicht nur vom Arzte des gefangennehmenden Staates, sondern auch vom neutralen Arzte sich untersuchen lassen können, und wir hoffen, daß diese Untersuchung möglichst viele Deutsche, die an der alten Verwundung oder an der zarten Konstitution ihres Körpers leiden, den gastlichen Heerd der Schweiz oder die deutsche Grenze werden aufsuchen können. So zieht mit diesen Schweizer Ärzten die Hoffnung der Familien, die ihre Angehörigen in Kriegsgefangenschaft haben, durch das Land. Wie die Boten aus einer Zeit, in der die Völker sich noch vertrauten, kommen sie zu den kämpfenden Nationen. Wir Deutsche grüßen dankbar die Vertreter des benachbarten Schweizer Volkes, die mutig den Menschheitsgedanken verteidigen.

Das preuß. Kriegsministerium, das stellvertret. Generalkommando 14. A.-K., wie der Badische Landesverein vom roten Kreuz haben es sich angelegen sein lassen, den Schweizer Herren auf deutschem Boden einen Empfang zu bereiten, der die Dankeschuld, die wir gern gegenüber der Schweiz anerkennen, zum entsprechenden Ausdruck bringt. Herr Major von Bolenz vom preuß. Kriegsministerium kam mit den Schweizer Herren über die Grenze, wo Vertreter des Sanitätsamtes, vom stellvertret. Generalkommando und des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz über warteten. Im Salonwagen der Generaldirektion der Bad. Staatsbahn ging es nach Karlsruhe. Dort waren die Herren am Abend des 10. noch Gäste S. Eggelens des stellvert. Kommandierenden Generals im Saale der Tiergartenwirtsch. S. Eggelens begrüßte die Schweizer Gäste mit einer kurzen militärischen Ansprache, die den Dank der Heeresverwaltung gegenüber dem neutralen Nachbarvolke zum Ausdruck brachte. Der persönliche Anteil, den der Leiter der Kommission, Herr Oberst Bohm, am Zustandekommen des Gefangenenaustausches und an den Internierungsarbeiten hat, wurde ebenso gewürdigt, wie die persönlichen hohen Verdienste des Leiters der Schweizer Politik, Bundesrat Hoffmann, und wie die großzügige Verwaltungstätigkeit des Armeearztes, Herrn Oberst Hauser, unter dessen militärischen Befehl die internierten Kriegsgefangenen in der Schweiz leben.

Auf den Feindspruch auf die Schweizer Regierung erwiderte Herr Oberst Bohm, indem er bescheiden hervorhob, wie schwer die Aufgabe der Schweizer Kommissionen in den kriegsführenden Ländern sei und wie ehrlich die Schweizer Herren versuchen würden, ihr zu entsprechen. Er wünschte, daß die entsprechende Kommission in Frankreich für recht viele Deutsche die Internierung oder den Austausch durchsetzen werde, er dankte der deutschen Heeresverwaltung für die Förderung dieser Arbeit und trant auf glückliches Gelingen des Werkes.

Der militärische Kreis, in den außer den Vertretern der militärischen Behörden die Mitglieder des Staatsministeriums, der Herr Oberbürgermeister und eine Vertretung des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz gezogen waren, blieb bis zur Vollzeitsunde beisammen. Wir haben unter unseren Gästen aus der Schweiz manche, der schon einen guten Namen durch die energische Arbeit im Interesse des Rotkreuzverbandes in diesem Kriege geholt hat. Einige wenige Mitglieder der Kommission waren schon früher in Deutschland gereist, so Hauptmann Hilbrunner, der schon im März 1918 die französischen Kriegsgefangenen in den ostdeutschen Lagern besucht hatte. Von denjenigen Herren, denen wir für ihre Tätigkeit in Frankreich bei der ersten Nachlesekommission in Frankreich im März 1916 dankbar sein durften, begrüßten wir mit besonderer Freude, Herrn Major de Pourcari aus Basel.

Am Morgen des 11. führte im Auftrage der Stadtverwaltung Herr Stadtrat Bloos die Schweizer Herren auf einem Spaziergang durch den Stadtpark. Daran anschließend wurde dem photographischen Atelier von Gebr. Hirsch ein Besuch abgestattet. Dann meldete sich die Delegation bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog. Der Landesherzog begrüßte die Schweizer Gäste mit dem Wunsch, daß ihre große Aufgabe voll und ganz gelingen möge. Mit warmen Worten gedachte der Großherzog der engen Beziehungen des badischen Landes zum freundschaftlichen Schweizer Volke und erinnerte die Badischen Herren daran, daß einst die Jäger und Bürger von Basel gewesen seien. In eingehender persönlicher Unterhaltung mit den einzelnen Herren ging Seine Königliche Hoheit auf die zahlreichen Beziehungen mit einzelnen Schweizer Kantonen und insbesondere auch mit den alten Genfer Freunden des großherzoglichen Hauses ein.

Darauf meldeten sich die Schweizer Herren in der Wohnung Sr. Eggelens des Staatsministers Dr. Frhr. von Dusch, wo Sr. Eggelens der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege Minister des Innern Dr. Frhr. von Bodman und Sr. Eggelens Finanzminister Reinholdt die Schweizer Herren im Namen des Landes begrüßten.

Um 2 Uhr hatte der Bad. Landesverein vom roten Kreuz zum Frühstück eingeladen. Im Saal des Museums fand sich eine Versammlung zusammen, die dem Wesen des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz entsprach: Nicht umsonst haben wir in diesem Kriege immer wieder mit Dankbarkeit feststellen dürfen, daß der Bad. Landesverein vom roten Kreuz ein Kriegskleid der gesamten inneren Verwaltung Badens darstellt. Neben den ersten Behörden des Landes und den militärischen Behörden waren hier die Herren, die im Dienste des Landesvereins vom roten Kreuz die Kriegsarbeit hinter der Front geleistet haben. Es war leider nicht möglich gewesen, die Vertreter des ganzen Landes zu diesem Zwecke nach Karlsruhe zu berufen. Denn das ganze Land hätte eigentlich Veranlassung, seinen Dank gegenüber den Vertretern des Schweizer Sanitätsdienstes der Armee zu bekunden. Überall in Baden haben badische Frauen, haben deutsche Mütter mit dankbarer Gesinnung nach den Bergen hingesehen, in denen ihre Angehörigen unter dem Schutze der Schweizer Regierung als Gäste leben, frei vom Drude der Kriegsgefangenschaft. Wir in Baden haben es mit besonderer Freude erfahren, daß das

Schweizer Volk in seiner Gesamtheit den unseren Gattfreundschaft und friedliches Asyl an seinem Herde bot. Zahlreiche Frauen bedürftiger badischer Kriegsgefangener sind auf Kosten des Landes, zunächst mit den Mitteln, die Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu Verfügung stellten, zum Besuche ihrer Internierten nach der Schweiz gezogen, wo sie Gattfreundschaft bei Schweizer Bürgern fanden. Der Name des Rotkreuz-Chefärztes Dr. Bohn wird in Baden auf lange Zeit unvergessen bleiben.

Seine Eggelens der Minister des Innern, Freiherr von Bodman, gab in seiner Eigenschaft als Territorialdelegierter der freien Krankenpflege diesen Empfindungen in Worten Ausdruck, die ihren Widerhall im ganzen Lande finden werden. Er sprach vom Symbol des roten Kreuzes im weichen Grunde, das in Anlehnung an die Schweizer Nationalflagge das Symbol der Menschlichkeit über den Kriegführenden gepflanzt hat. Daß die sittlichen Gebote des Christentums auch in einer Zeit, da im Kampfe mancher sie leugnet, aufrecht bleiben, war ein Bekenntnis zur Achtung vor dem Feind, das wir an dieser Stelle gern gehört haben. In herzlichen Worten gedachte der Minister der untergegangenen Stunden, in denen das Bad. Land Zeuge der Schweizer Liebestätigkeit war: des ersten Zivilgefangenentransportes, der auf unseren Boden kam, der seligen Freude und der ersten heiligen Opferstimmung, in der wir unsere Austauschverwundeten aus den Händen der Schweizer Ärzte entgegennahmen. Der Feindspruch auf die Schweiz hatte im Munde des Bad. Ministers des Innern eine persönliche herzliche Note, die den Empfindungen aller derer entsprach, die als Vertreter Badens mit der amtlichen Vertretung der Schweiz in diesem Kriege zusammen gearbeitet haben.

Herr Oberst Bohm erwiderte mit einem Feindspruch auf den Bad. Landesverein vom roten Kreuz. Er dankte dem Minister für die freundliche Anerkennung. Er sprach von den Beziehungen, die er als Rotkreuz-Chefarzt seit Anfang des Krieges mit dem Bad. Landesverein gehabt habe, von den ersten Besuchen Schweizer Ärzte in den Freiburger Lagerten unter Führung des Delegierten Professor Fabricius, von der Zusammenarbeit mit der Bad. Gefangenenfürsorge des Landesvereins vom roten Kreuz.

Erste, bescheidene Worte fand der verantwortliche Leiter der Gefangenenfürsorge für die früheren Ergebnisse mit uns, die Heimat wieder suchenden Gefangenen, und die Anwesenden ahnten, daß es für den Schweizer Arzt nicht immer eine leichte Aufgabe gewesen ist, seine Schützlinge so sicher von Lyon nach Genf zu bringen, wie es der Wirde des neutralen Staates entspricht, den er vertritt. Herr Oberst Bohm trant auf die Arbeit des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz.

Die Schweizer Herren dürfen einen unmittelbaren Eindruck davon mitgenommen haben, daß nicht nur die Militärbehörden und die badische Regierung sondern auch das badische Volk mit herzlicher Dankbarkeit dem großen Werke zusehen, das die Schweiz im Dienste der Menschheit leistet.

Heute nachmittag begannen mit einem Vortrag des Stabsarztes Prof. Dr. Willmanns über die Bad. Beobachtungsstationen, die wissenschaftlichen Vorführungen, die morgen in Ettlingen ihren Fortgang nehmen sollen. Heute abend fand die Herren Gäste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei der Aufführung des Hoftheaters.

### Lehrgang des badischen Landesvereins für Innere Mission zur Einführung in die Arbeit des Badischen Heimatdienstes.

BC. Karlsruhe, 10. Oktober.  
über das Thema: Die Schule im Dienste des Badischen Heimatdienstes sprach Regierungsrat Dr. Stöcker. Er zeigte, wie die Schule nach Kräften dabei mitwirken, die Sach- und Bildungswerte zu erziehen, die der Krieg vernichtet hat und dabei mithilfe, durch die richtige Erziehung der ihr anvertrauten Jugend die wirtschaftliche und politische Existenz, die Zukunft unseres Volkes und Vaterlandes zu sichern.

Herr Koch-Abenheim sprach über Ausbildung und Versorgung der Kriegsblinden in Baden und die badische Kriegsblindenfürsorge. Nach seinen Ausführungen ist in Baden die Zentralstelle für Kriegsblindenfürsorge der Sonderauschuss für Kriegsblindenfürsorge in Mannheim (Vorstand: Bürgermeister v. Hollar-Mannheim), Kriegsblinde des 14. Armeekorps werden den Universitäten in Freiburg und Heidelberg überwiesen. Die Ausbildungsstellen sind in Freiburg, Abenheim und Mannheim. Die Ausbildung besteht im Erlernen der Punktschrift, in der Zuführung zum alten oder verwandten Berufe oder in der Einführung in einen neuen Beruf. Der Kriegsblinde bleibt mit der Ausbildungsstelle in Verbindung zur Beratung und tatkräftigen Hilfe. Kriegsblinden Akademikern ist in Marburg Gelegenheit gegeben, ihre Studien zu vollenden, in Berlin besteht ein Verein blinder Akademiker. — An der Aussprache beteiligten sich Landeskommissar Dr. Elm-Mannheim, Pfarrer Koppert-Durlach, Kreitlein von Gölter, Regierungsrat Dr. Stöcker und Fel. Müller.

In der Vormittagsprüfung konnte der Vorsitzende, Prälat D. Schmittner, mitteilen, daß S. König. Hoheit der Großherzog der Versammlung ebenfalls telegraphisch seine Grüße entboten habe. Ferner war ein Drahtseil eingegangen von dem Präsidenten des Oberkirchenrates, Dr. Nibel, der zurzeit in Freiburg weilte.

In der Nachmittagsveranstaltung sprach Professor Dr. Fischer, Chefarzt des Reservelazarets in Ettlingen, über die ärztlichen Maßnahmen für die Kriegsbeschädigten, besonders die Verstümmelten. Seinen Ausführungen lagen folgende Leitätze zugrunde: Es handelt sich natürlich nicht um die ärztliche Behandlung der Verwundeten, um die ganze chirurgische Behandlungsweise der verschiedenartigen Verletzungen, sondern um ärztliche Maßnahmen für die Verletzten, die nachher der Kriegsbeschädigtenfürsorge im engeren Sinne zufallen. In erster Reihe sind es Extremitäten-Verstümmelte, also Leute mit Verlust von Arm oder Bein oder Hand oder Finger oder Zehen, dann aber solche, bei denen der Gebrauch der Extremitäten irgendwie eingeschränkt ist (Nervenläsionen, Gelenkverletzungen oder ungelochte Knochenschüsse, Verfraktionen). Es sind 3 Gruppen von ärztlichen Maßnahmen, die aber eng ineinandergreifen, auch begrifflich ineinander übergehen, hier nur der bequemeren Übersicht halber scheinlich getrennt werden sollen. Chirurgische, medico-mechanische, moderne Stroh- und Schienenverbände, Apparatebehandlung, Gymnastik, Bäder, Luft, Wärme- u. v. Behandlung, technischer Ersatz für Unfall von Funktion (Prothesen usw.). Lange, ehe die ärztliche Behandlung fertig ist, muß die soziale (wirtschaftliche) Fürsorge einsetzen. Arzt und Techniker, Arzt und soziale Fürsorge müssen aufs engste zusammenarbeiten. Professor Rinde-Ettlingen berichtete über die Einrichtungen der Kriegsbeschädigtenfürsorge im Reservelazarett in Ettlingen und ihre Ergebnisse und zeigte, wie durch Unterricht und Werkstattarbeit nicht nur Sonderkurse die Kriegsbeschädigten auf die spätere Tätigkeit vorbereitet werden. Die Stellvermittlung steht bereits ein, wenn der Invalid noch im Lazarett ist. Die Mittel, um sich dem Arbeitsgeber vorzustellen, werden den Invaliden zur Verfügung gestellt. Nach der Entlassung kümmert sich die Anstalt

auch weiter um den früheren Jüngling. Die Erfolge, die in Ettlingen erreicht wurden, verdankt man der Zentralisation. Für die Anstalt wurden bisher von der badischen Kriegsbeschädigtenfürsorge etwa 147 000 Mark aufgewendet. Über 2000 Invaliden konnten bereits entlassen werden. Der Feindspruch für die Kriegsinvaliden soll sein „Willenskraft Wege schafft“. Prof. Dr. Freiherr von Rühberg-Ettlingen sprach über Einarmfürsorge. Er zeigte, daß eine besondere Einarmfürsorge nötig ist, wegen der Besonderheit des Verlustes, wegen der Besonderheit der Vorurteile. Die Einarmfürsorge hat nun die Aufgabe, diese Verluste überwinden zu helfen und die Vorurteile zu beseitigen. Die erste Einarmfürsorge wurde in Wien errichtet, später folgte in Deutschland die Anstalt in Heidelberg, die dann nach Ettlingen verlegt wurde und einen großen Aufschwung genommen hat. Wichtig für die Einarmfürsorge ist das Turnen, das Turnen der Finger, der Hand, des Stumpfes, dann auch allgemeines Turnen und Turnspiele. In jeder Stadt sollte in einem Turnverein eine Niederlage für Einärmer eingerichtet werden. Dann werden die Einärmer in den Fertigkeiten des täglichen Lebens und beruflich ausgebildet werden. Die Erfahrungen der Einärmer müssen gesammelt werden. Die Lichtbilder aus dem Lazarett Ettlingen für die beiden letztgenannten Vorträge wurden am 11. d. M. (Mittwoch), abends, mit kurzen erläuternden Bemerkungen der Vortragenden vorgeführt. (Fortsetzung folgt.)

### Feindliche Fliegerangriffe auf friedliche Orte in Südbaden.

Karlsruhe, 13. Okt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends griffen mehrere des feindliche Flugzeuggeschwader Ortschaften in Südbaden an. Unter anderen wurden auf Freiburg, Donaueschingen, Allmendshofen, Sülzingen oder ihre Umgebung Bomben abgeworfen. In einzelnen Orten wurde eine kleine Anzahl Personen verletzt. Der Sachschaden ist soweit bisher festgestellt, gering. Militärischer Schaden ist überhaupt nicht angedeutet worden. Durch Abwehr und im Luftkampf wurden nach bisherigen Meldungen insgesamt vier feindliche Flugzeuge innerhalb Badens zum Absturz gebracht. (3.)

### Neueste Drahtnachrichten.

R. L. A. Großes Hauptquartier, 13. Okt., vormittags. (Amlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Hercesgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Ein neuer großer Durchbruchversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit einem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sigt von Armin, von Voehn und von Garnier behaupteten nach schwerem Kampfe unerschütterlich ihre Stellungen. Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcellette bis zum St. Pierre-Baast-Walde. Mehrfach kam es zum erbitterten Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz schmaligen, im Laufe des Tages mißlungener Stürmes auf unsere Stellungen bei Sailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgeschlagen; der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfangt stehend nordwestlich von Guedecourt dicke englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer. Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnes-Mazancourt und Chaulnes fortgesetzt. Sie erlitten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die Zuckerkampfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter vier Offiziere, gefangen.

Hercesgruppe Kronprinz.  
Stlich der Maas und in der Gegend westlich von Marfirk (Vogelen) lebhaft Feuertätigkeit. Westlich von Marfirk wurden französische Vorstöße abgeschlagen. Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, neun Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben fünf Personen getötet, 26 verletzt. Der angesichtete Sachschaden ist gering, militärischer Schaden ist nicht entstanden.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.  
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.  
Das Uhergho- und das Mjef-Becken, die obere und untere Gisk sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Gisk-Szereda-Gymes-Pak leistet der Gegner noch zähen Widerstand.  
In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden ein Offizier, 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Hercesgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.  
Nichts Neues.

### Mazedonische Front.

Weiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhaft Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe am Cerna-Bojen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Struma-Front Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

### Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Bern, 12. Okt. Die griechische Note auf das Ultimatum der Entente sagt, daß sie gegen den kurzen Termin sowie gegen die gestellten Forderungen zu protestieren sich verpflichtet fühle, sich aber trotzdem zwingender Umstände halber unterwerfe. (W.B.)

Am 22. September starb den Heldenod fürs Vaterland unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Enkelsohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

**Gerichtsassessor**  
**Leopold Lautenschläger**  
 Musketier im Inf.-Rgt. Nr. 165  
 in seinem 29. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz  
**Leopold Lautenschläger**, Hoflieft., u.  
**Frau Luise** geb. Grözinger  
**Friedrich Lautenschläger**, Stadt-  
 vikar, und  
**Frau Franziska** geb. Derfs  
**Frau Klara Kull** geb. Lauten-  
 schläger  
**Wilhelm Kull**, Gewerbelehrer,  
 Leutnant d. R., z. Zt. im Felde  
**Frau Wwe. Marie Grözinger**,  
 Reutlingen.

Karlsruhe, 12. Oktober 1916.  
 Kaiserstraße 77.

**Jeder Kaufmann**  
 kann sich eine gute  
**SEIFE**  
 aus sehr leicht zu habenden Artikeln erzeugen. Selbe ist ohne Fett und Oel, schäumt stark, hat normales Gewicht und ist äußerst billig. Rezept verkauft preiswert

**J. Mayer, Freilassing Nr. 110/2, Bayern.**

Die vaterländische  
**Goldankaufsstelle**  
 Ständehaus hier  
 bleibt behufs Ausräumung der weiter an-  
 gesammelten Schmuckstücke  
**Samstag, den 14. Oktober 1916**  
 nochmals geschlossen.

Von Montag, den 16. Oktober ab wieder ge-  
 öffnet täglich vormittags von 10-1/2 Uhr.  
 Karlsruhe, den 12. Oktober 1916.  
 Der Ehrenausschuß.

**Kriegsgewinnsteuer**  
 Beratung und Berechnung  
 Rheinische Treuhand-Gesellschaft H.-G.  
 M. G. 13 Mannheim Telefon 7155  
 Aktienkapital Mk. 1 500 000.

**Dresdner Bank**  
 Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.  
 Niederlassungen  
 im Großherzogtum Baden:  
**Mannheim Heidelberg**  
**Freiburg i. B.**  
 Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen  
 Geschäfte.

**Halt! - Lesen!**  
 Im Elefanten-Saal Karlsruhe  
 42 Kaiserstraße 42

**Riesenrelief von Verdun**  
 mit unseren Stellungen

Plastische Darstellung  
 Geöffnet von 10 Uhr ab  
 4, 6 und 8 Uhr:  
**ständige Vorträge**

Eintritt 40 Pfennig. Kinder und Militär  
 die Hälfte ::: Verwundete 10 Pfennig

**Der Finanzbedarf des Reiches**  
 und seine Deckung nach dem Kriege

Prinzipielle Erörterungen über  
 den Zusammenhang zwischen  
 Wirtschaft und Steuerpolitik

Von  
**Prof. Dr. Paul Mombert**  
 Preis M 1.50

So wie wir uns im Frieden auf den Krieg vorbereiten  
 mußten, so wie hier ein finanzieller und wirtschaft-  
 licher Mobilisierungsplan ein unentbehrliches Rüstzeug  
 unserer Erfolge gewesen ist, so brauchen wir auch jetzt  
 im Kriege einen finanziellen und wirtschaftlichen Mobil-  
 isierungsplan für den Frieden. Zu dessen Erörterung  
 hat der bekannte Volkswirtschaftler dieses Buch ge-  
 schrieben. Dem Reiche neue Einnahmequellen zu er-  
 schließen, ist eine ungemein wichtige Sache. Ob Mono-  
 pole, Verkehrs- und Verbrauchsabgaben, oder ob Per-  
 sonalsteuern kommen werden — es muß sich für diese  
 Möglichkeiten jeder Deutsche interessieren, weil wir alle  
 von den neuen Steuern und Abgaben getroffen werden.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

**Concordia** D.177  
 Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
 Gesamtvermögenswerte Ende 1915: 197 Millionen Mark  
 Segründet im Jahre 1853

**Kriegsversicherung**  
 mit je nach Lage des Falles aufschiebbarer Zah-  
 lung der Kriegszufatzprämie. Bis zur Einbe-  
 rufung zuschlagsfrei. Sofortige Auszahlung der  
 vollen Versicherungssumme auch im Kriegsfall  
 ohne Nachschußzahlung od. Umlage d. Versicherten

Mitarbeiter in allen Berufskreisen gesucht  
 Auskunft durch: Aug. Schmidt, Karlsruhe

**Nächste Badische**  
**Kriegs-Invaliden-**  
**Geld-Lotterie**  
 Ziehung garantiert 18. November.  
 3328 Geldgewinne u. 1 Prämie bar  
**37 000 M.**  
 Mögl. Höchstgewinn  
**15 000 M.**  
 3327 Geldgewinne  
**22 000 M.**  
 Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.  
 Porto u. Liste 30 Pfg. compf.  
 Lotterio-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Stralburg i. E. Langstraße 107  
 Filiale Kehl u. Rh. Hauptstraße  
 u. alle Losverkaufsstellen.  
 In Karlsruhe: Carl Götz  
 Hebelstraße 11/15.

**Landauer**  
 eleganter Herrschaftswagen,  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unt. D.216 a. d.  
 Exped. d. Karlsr. Ztg. erbet.

**Schuh-Creme**  
 für Händler u. Hausierer  
 ca. 100 000 Dosen, 70 u. 75 mm  
 Höhe, beste Ware, billigst  
 abzugeben. Muster und Pro-  
 ferten gegen 20 à Briefmarken

**Emil Steinbrecher**  
 Schaidt, Hb.-Pfals.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
 L.119.321. Mannheim. Die  
 Frau Regine Seidelsheimer-  
 Wormser in Karlsruhe, Zeh-  
 ringerstr. 71, hat das Auf-  
 gebot der Aktie Nr. 417 der  
 Badischen Gesellschaft für  
 Zuderfabrikation über 500  
 Gulden vom 20. Juli 1881  
 beantragt. Der Inhaber der  
 Aktie wird aufgefordert,  
 spätestens in dem auf Don-  
 nerstag, den 26. April 1917,  
 vormittags 10 Uhr, vor dem  
 Großh. Amtsgericht Mann-  
 heim, Abt. Z. 9, Zimmer 112,  
 Saal B, anberaumten Auf-  
 gebotsstermine seine Rechte  
 anzumelden und die Urkunde  
 vorzulegen, widrigenfalls die  
 Kraftloserklärung der Ak-  
 tie erfolgen wird.  
 Mannheim, 5. Okt. 1916.  
 Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgerichts Z. 9.

L.127. Wiesloch. Das Kon-  
 kursverfahren über den Nach-  
 laß der Theresia geb. Hef-  
 Witwe des Tagelöhners  
 Alexander Stoll in St. Leon  
 wurde nach Abhaltung des  
 Schlußtermins und vollzoge-  
 ner Schuldverteilung aufge-  
 hoben.  
 Wiesloch, 11. Okt. 1916.  
 Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgerichts.

L.125.21. Kehl. Ratshrei-  
 ber Friedrich Haub in Kehl  
 hat als Abwesenheitspfleger  
 des verschollenen Josef Buchs,  
 geb. am 29. Mai 1865 zu  
 Oberkirch, zuletzt wohnhaft  
 in Kehl, beantragt, diesen für  
 tot zu erklären. Der bezeich-  
 nete Verschollene wird aufge-  
 fordert, sich spätestens in dem  
 auf: Freitag, den 22. Juni  
 1917, vormittags 9 Uhr, vor  
 dem diesseitigen Gericht,  
 Zimmer Nr. 17, anberaum-  
 ten Aufgebotsstermine zu  
 melden, widrigenfalls die  
 Todeserklärung erfolgen wird.  
 An alle, welche Auskunft über  
 Leben oder Tod des Ver-  
 schollenen zu erteilen ver-  
 mögen, ergeht die Aufforderung,  
 spätestens im Aufgebotsster-  
 mine dem Gericht Anzeige zu  
 machen.  
 Kehl, 9. Okt. 1916.  
 Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgerichts.

L.111. Wolfach. Lehrer  
 Max Baumann, geboren am  
 20. April 1891 in Ruit, Amt  
 Eitenheim, zuletzt wohnhaft  
 in Hausach, seit 4. August  
 1914 Musketier beim Inf.-  
 Regt. Nr. 240, 2. Komp.,  
 wird auf Antrag seines Va-  
 ters Gustav Baumann, Land-  
 wirt in Ruit, aufgefordert,  
 sich spätestens in dem auf:  
 Dienstag, 21. Nov. 1916,  
 nachmittags 1/4 Uhr,  
 vor Großh. Amtsgericht Wol-  
 fach, Zimmer Nr. 4, be-  
 stimmten Aufgebotsstermin  
 zu melden, widrigenfalls er  
 für tot erklärt wird.  
 Zugleich werden alle die-  
 jenigen, welche Auskunft  
 über Leben oder Tod des  
 Vermissten zu erteilen ver-  
 mögen, aufgefordert, spä-  
 testens im Aufgebotsstermin  
 dem Gericht Anzeige zu er-  
 stellen.  
 Wolfach, 4. Okt. 1916.  
 Großh. Amtsgericht.

L.126. Freiburg. Durch  
 Erkenntnis Großh. Amtsge-  
 richts vom heutigen wurde  
 der Kaufmann Ernst Eist  
 von Freiburg wegen Ver-  
 schwendung und Trunksucht  
 entmündigt.  
 Freiburg, 7. Okt. 1916.  
 Gerichtsschreiber  
 Großh. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 L.124. Konstanz. Der auf  
 Dienstag, den 17. Oktober  
 1916 anstehende Termin zur  
 Versteigerung des Grund-  
 stücks L. V. Nr. 912 f - An-  
 weisen Bahnhofsstr. Nr. 1 und  
 Bahnhofplatz Nr. 8 — wird  
 auf Antrag verlegt auf:  
 Donnerstag, 15. Febr. 1917,  
 vormittags 9 Uhr.  
 Konstanz, 10. Okt. 1916.  
 Großh. Notariat I als Nach-  
 lahgericht.

**Strafgerichtspflege.**  
 L.114.32. Mosbach. Anton  
 Albert Karstner, geboren

am 31. Oktober 1893 in  
 Waibstadt, heimatsberechtig  
 in Waibstadt, zuletzt wohnhaft  
 daselbst, zurzeit an unbe-  
 kannten Orten, wird zur  
 Hauptverhandlung über die  
 gegen ihn erhobene Anklage,  
 daß er in der Absicht, sich dem  
 Eintritt in den Dienst des  
 kaiserlichen Heeres oder der  
 Flotte zu entziehen, ohne  
 Erlaubnis das Bundesgebiet  
 verlassen hat und nach er-  
 reichtem militärfähigem  
 Alter ohne Erlaubnis außer-  
 halb desselben sich aufhält,  
 Vergehen gegen § 140 Abs.  
 1 Ziffer 1 R. Str. G. B. auf:  
 Donnerstag, 30. Nov. 1916,  
 vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vor die Strafkammer des  
 Großh. Landgerichts Mosbach  
 mit der Warnung geladen,  
 daß im Fall seines unent-  
 schuldigten Ausbleibens zur  
 Hauptverhandlung geschrit-  
 ten und er auf Grund der im  
 § 472 Str. P. O. bezeichneten  
 Erklärung beurteilt werden  
 wird.  
 Mosbach, 29. Sept. 1916.  
 Der Großh. Staatsanwalt.

**Verschiedene**  
**Bekanntmachungen.**  
**Faschindracht.**  
 Die Lieferung des im  
 Jahre 1917 erforderlichen  
 Faschindrachts — 4300 kg  
 — wird nach Maßgabe der  
 Verordnung vom 3. Januar  
 1907 (Gef. u. S. O. Bl. III)  
 öffentlich vergeben. Bedingun-  
 gen und Bedarfsliste können  
 von unserer Kanzlei gegen  
 Einreichung von 20 Pf. bezo-  
 gen werden. L.94.21  
 Angebote nach 100 kg sind  
 verschlossen mit der Auf-  
 schrift „Faschindracht-Liefe-  
 rung“ unter Beilage eines  
 Putters oder mit Angabe der  
 Bezugsquelle bis längstens zu  
 der am  
 Donnerstag, 26. Okt. d. J.,  
 vormittags 10 Uhr,  
 stattfindenden Eröffnungsver-  
 handlung bei uns einzurei-  
 chen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.  
 Karlsruhe, 6. Okt. 1916.  
 Großh. Oberdirektion des  
 Wasser- und Straßenbaues.

**Steinfelierung**  
**zum Rheinbau.**  
 Die Lieferung von heiläu-  
 fig 3200 cbm Bruchsteinen  
 zum Rheinbau auf die La-  
 gerplätze des Bezirks wird in  
 11 Lose auf Grund öffentli-  
 cher Bedingung vergeben.  
 Angebote mit Losnummern  
 und Aufschrift „Steinfelie-  
 rung“ versehen, sind auf Vor-  
 drucken, postfrei und verschlos-  
 sen, bis spätestens Samstag,  
 den 21. Oktober 1916, vor-  
 mittags 11 Uhr, auf unse-  
 rem Geschäftszimmer (Thurn-  
 str. 16), einzureichen, wo  
 auch um diese Zeit die Er-  
 öffnung der Angebote statt-  
 findet. Die näheren Bedin-  
 gungen können auf dem Ge-  
 schäftszimmer der Inspektion  
 und bei den Dammeistern  
 eingesehen werden, wofür  
 auch Vordruck erhältlich sind.  
 Freiburg, 4. Okt. 1916.  
 Großh. Rheinbauinspektion.

**Wechselverkehr**  
**deutscher Bahnen.**  
 Zum Gütertarif, gemeinsa-  
 mes Heft für den Wechsel-  
 verkehr deutscher Bahnen, ist  
 mit Gültigkeit vom 1. Oktober  
 1916 der Nachtrag 10 aus-  
 gegeben worden. Er enthält An-  
 derungen und Ergänzungen  
 des Haupttarifs u. kann durch  
 die Güterabfertigungsstellen  
 und vom Verkehrsamt zum  
 Einzelpreis von 5 Pf. be-  
 zogen werden. L.123  
 Karlsruhe, 11. Okt. 1916.  
 Großh. Generaldirektion der  
 Staatsbahnen.

**Ausnahmetarif für**  
**Züchenerabfälle, Speise-**  
**reste usw.**  
 Mit Gültigkeit vom 5. Ok-  
 tober 1916 sind „Beintreter,  
 auch gebrannt, zur Entlösung  
 oder zu Futterzwecken im  
 Inlande“ in das Warenver-  
 zeichnis aufgenommen worden.  
 Karlsruhe, 11. Okt. 1916.  
 Großh. Generaldirektion der  
 Staatsbahnen.